Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 44

Artikel: Radio
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459948

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

daß er in Ermangelung eines andern Bapiers einen Fetzen von einem Liebesbrief seiner Kathi oder Pussh herunterriß und ich den Zettel als durchaus harmlos dann völlig vergaß?

Na, ein jeder Ehemann weiß, daß erfolgreiche Verteidigung in einer Situation wie der meinigen zum Mindeften einem Sieg bei Tannenberg oder Gorlice gleichkommt. Ohne einen neuen Hut ging es denn auch nicht ab und ich habe meine musikalische Passion eine geschränft, denn solche "Schlager" würden auf die Dauer zu teuer ... Pothatio

Die Abstammung

Seit Darwin wurde es uns flar, Daß einst der Mensch ein Affe war Und viele alte Anochenfunde Bewiesen diese Stammbaumfunde. Trop wissenschaftlichen Ermahnen Berehrten wir nicht unsere Uhnen ... Selbst solche, die auf ihren alten Und langen Stammbaum viel gehalten Empfanden es als eine Schmach, Wenn man vom "Affenurahn" sprach. Genug, doch fürzlich war indess' In Röln, der Rheinstadt, ein Congreß Und ein Professor dort, der lehrt Die Theorie uns umgekehrt! Es flang von seinem Rednerpult: Wir wären an den Affen schuld . . . Und weiter hieß es furz und fnapp: Der Affe stammt vom Menschen ab! Wir sind auch ferner Artgenoffen, Doch ist der Affe uns entsprossen, Sodaß sich erst von uns abzweigte, Was Darwin uns als Urahn zeigte Und die Berwandtschaft, sie besteht Ev nah' wie vor, nur umgedreht! Was Wunder, daß nur mit Beschwerden Wir unseren Affenurahn ehrten? Für ihn muß fünftig unser Fühlen In's väter-mütterliche spielen!

Radio

Ich saß jüngst an dem Radio, Da sang ein Fräulein g'rade so In dem Moment in ihn hinein Wie Fräuleins bei dem Zahnarzt schrein.

Die Leidende erbarmte mich So fürchterlich, so fürchterlich, Ich hatte Mitseid so mit ihr; das machte frank das Herz mir schier.

Blauer Dunst

Eine Abhandlung hab ich gelesen unterm Strich in einem Zeitungsblatt über einer Kunstausstellung Wesen, welche neulich stattgefunden hat.

Diese Kunst, schrieb fraglicher Experte, die man hier jetzt unserm Volke zeigt, sei zwar allem, was man sonst verehrte, unterm Namen Schönheit, abgeneigt.

Chrusismusi schaffe man jett Sachen, wodavor der Bürger sich entsetz oder rasch den Rücken kehrt mit Lachen; so was gelt' als höchstes Kunstwerk jetzt.

Denn just, weils den Bürger tät verdrießen und ihn jäh jum Widerspruche reiz', sei der innre Kunstwert klar erwiesen, meinte dieser Schreiber seinerseits.

Und er pries mit üppigen Euphemismen, was im Grund nur zielt auf Sensation: Ausbund unverdauter Modernismen, Dem gesunden Menschengeist zum Hohn.

Und ich dacht' bei obiger Lektüre: Dies ist ofsenbarer blauer Dunst; denn Geschmiere bleibt am End Geschmiere und Verrücktheit ist noch keine Kunst. —

(Beurman

Trinflied

Laßt uns den Becher heben, Der Wein schenkt neues Leben, Weil er Gedanken winkt — Drum Brüder, trinkt!

Kann's schöneres Feuer geben, Als das da fleußt aus Reben, Im Sonnenbrand genährt? Wir sind befehrt!

Ergebt mit freiem Herzen, Boll sorgenfreiem Scherzen, Euch ganz der Fröhlichkeit — Es naht die stille Zeit!

Was froh das Glüd hier einigt, Bleib auch im Leid vereinigt, Im harten Tagesstreit — — Allzeit bereit!

©0 troken wir dem Zweifel, Und drohte selbst der Teufel, Wir stünden furchtlos da — — Drum Freunde, ruft Hurra! Aus dem Wiederholungskurs

Die Kompagnie ist mit den Demobilisierungs-Arbeiten beschäftigt. Der Kompagnietiger reitet mit seinem Hengst durch den Kasernenhof. Bei einer Gruppe Füsiliere bleibt er stehen.

"Füsilier Meier!" ruft der Haupt-

"Herr Hauptme!" erwidert ihm dieser. "Wie het ech d'r Dienscht g'falle?" fragt leutselig der Gestrenge.

"'s isch so gange, Herr Hauptme!" Ueber das Antlitz des Soldaten geht ein Lächeln.

"Warum, lache n' er?" — frägt der Saubtmann.

"Jo, wüsset Sie, Herr Hauptme, 's isch mer öppis glunges in Sinn fo!"
"Ru, so säget's", erwidert ihm der Hauptmann.

"Fo, — i fa das nit guet säge, Herr Hauptme, sonscht flieg i hüt no ins Lock!"

"Brucket drum kai Angscht 3'ha!" Darauf erwidert ihm der Soldat: "Jo, wüsset Sie, Herr Hauptme. Wo i Eue Gaul so a'gluegt ha, ha i an dänggt, i där wird dängge was jede Jüsel (Jüsilier) scho mängischt g'seit het: Wenn my nur dä Aff nit so drugge tät!" —

Polizeilatein

"Ja, meine Herren, wie ich da borgestern in der Abenddämmerung auf meinem Patrouillengang durch den Stadtpark gehe, sehe ich auf einmal auf einem Baumast einen sitzen, der fich aufhängen will. Schon hat er die Schlinge um den Hals und will sich eben fallen laffen, als ich dazukomme. Ich fordere ihn auf, herunterzukom= men, aber er lacht nur, denn er sieht gang gut, daß ich mit meiner Postur nicht an dem glatten Stamm hinauffomme. Seelenruhig fett der Rerl zum Sinabgleiten an, schon ist ein Bein in der Luft und mich überläuft es eiskalt bei dem Gedanken, ihm untätig zusehen zu müffen. Da fommt mir plot= lich die rettende Idee: ich ziehe meinen Revolver und schrie: "Wenn Sie jett nicht sofort herunterfommen, so schieße ich." Was glauben Sie, wie schnell der Mensch unten war ..." 2othario

FEIDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)

hum Wirken Stricken Sticken Weben Lass Dir <mark>Lastiga Leide</mark> geben!